



Prof. Jan – vom Möhrchen über die Möhre zum Mohr...

**zum 40. Geburtstag
von „RuckSack“ Jan Mohr**

1. Prolog
2. Der Häuslebauer
3. Der EDV-Experte
4. Der Manager
5. Der Spartenleiter
6. Verdamp lang her
7. Geschenkübergabe

1. Prolog

[T] Guten Tag liebe Freunde und Gäste. Es ist bei uns im Club gute Tradition, dass wir die runden Geburtstage unserer Mitglieder mit einem kleinen Programm etwas interessanter machen. Da bilden sich dann immer schnell zwei Gruppen. Da sind zum einen die Gäste, die sich köstlich über das Geburtstagskind amüsieren. Na ja, und da ist zum anderen das Geburtstagskind (und seine Frau), die angesichts der haarsträubenden Anekdoten aus der eigenen Vergangenheit am liebsten an einem möglichst weit entfernten Ort gebeamt würden.

So ist es auch dieses Mal. Scotti....

[A] Ja Cäpt'n?

[T] Gib den beiden doch mal die Möglichkeit, sich bei Bedarf sehr weit wegzubeamen.

[A] Wird sofort erledigt Cäpt'n
(bringt ne Flasche Beam, zwei Gläser und eine Schüssel Eis zu Jan und Simone)

[T] Notfalls ex und hopp - und zack – seid ihr mental wegbeamt.

[T] Alle Alten Säcke neigen ja dann und wann zum Rückfall in frühpubertäre Phasen. Da wird dann nach allen Regeln der Kunst das Kind im Manne rausgelassen. Alle, bis auf einen. Du mein lieber Jan, bist ja als seriösester aller alten Säcke bekannt. Alles, was Du machst ist wohlüberlegt, immer durchdacht, von einer gewissen vornehmen Zurückhaltung geprägt. Einige von uns haben Dir den Ehrentitel „Der Professor“ verliehen. Honores Causes sozusagen.

Da werden keine derben Witze gerissen, oder sabbernd die dicken Möpse der gerade angekommenen Badenixen kommentiert. Da werden nicht mal eben so irgend welche Entscheidungen getroffen. Oh Nein, da werden Broschüren gewälzt, da wird im Internet recherchiert, international erfahrene Berater hinzugezogen...

Nun konnte Jan natürlich nicht immer schon alles perfekt. Viele Dinge hat er sich akribisch angeeignet. So hat er in allen wichtigen Bereichen seines Lebens den Wandel vom Dilettanten über den gut informierten Laien mindestens zum Semi-Profi geschafft.

Viele von Euch wissen ja vielleicht, dass Jan früher den Spitznamen Möhre trug. Als ganz kleiner Junge war er natürlich nur ein Möhrchen. Na und heute ist er natürlich ein richtiger gestandener Mohr.

Diese Entwicklung des Namens paßt natürlich perfekt zur eben beschriebenen Entwicklung Dilettant – informierter Laie – Profi.

Wir haben daher unser heutiges Programm unter das Motto gestellt:

„ Prof. Jan – vom Möhrchen über die Möhre zum Mohr“ –

Wir haben uns dabei vier besonders wichtige Bereiche von Jan´s Leben herausgesucht. Im 1. Teil wollen wir uns mit Jan´s Fähigkeiten als Hauslebauer befassen, den 2. Teil haben wir überschrieben mit „Der EDV-Experte“, der 3. Teil befaßt sich mit seinem neuen Leben als Manager und den 4. Teil haben wir seinem sportlichen Organisationstalent gewidmet und ihn überschrieben mit „Der Spartenleiter“

Wir wünschen Euch viel Spaß dabei!

2. Jan, Der Häuslebauer

[T] Ihr wißt ja, dass Jan seit vielen Jahren stolzer Hausbesitzer ist. Das war allerdings nicht immer so. Eigentlich war er ursprünglich überzeugter Mieter.

[A] Moment! Das stimmt doch so gar nicht!

[T] Wieso?

[A] Tatsächlich fing seine Leidenschaft für's bauen schon ziemlich früh an. Er ist nämlich als kleiner Junge – wie viele anderen der hier Anwesenden auch – regelmäßig in den Ferien nach Sylt gefahren. Dickchen Deel hieß der Ort. Wie ich noch aus eigener Erfahrung weiß, hat er dort immer den Bau der Sandburgen organisiert.

[T] Wenn Du das sagst. Jedenfalls war er später überzeugter Mieter. Mit bauen war das nix. Er war der Mann mit den zwei linken Händen. Ich selbst mußte immer mit meiner Bohrmaschine erscheinen, wenn es nur darum ging einen Nagel in die Wand zu bekommen.

Aber eines Tages beschlich ihn der Verdacht, dass sein Vermieter ihn loswerden wollte und so entschloss er sich, auf die Suche nach eigenen vier Wänden zu gehen.

[A] Einen Moment, woran hat er denn gemerkt, dass sein Vermieter ihn loswerden wollte?

[T] Na ja,

- irgendwann brachte ihm die Müllabfuhr volle Tonnen und nahm die leeren mit
- bekam er eine eigene Rubrik in der Obdachlosenzeitung
- klebte ihm der Vermieter zwei Nullen auf die Haustür
- lies der Vermieter den Blitzableiter des Hauses direkt zu seiner Badewanne verlegen
- lernte sein Nachbar plötzlich Trompete
- und: sein Vermieter begründet das Verschwinden von Simone mit Eigenbedarf.

Aber zum Glück fand er ja dann sein Traumhaus. An so nem alten Gemäuer gibt es natürlich immer was zu basteln. Unser Jan hatte früher ja wie gesagt eher zwei linke Hände. Aber heute, heute ist er begnadter Hobby-Bastler.

Auch wenn´s mal schwierig wird, auch hier läßt er sich durch nichts und niemanden aus der Ruhe bringen. Immer seriös, immer abgeklärt und wohlüberlegt, immer die Ruhe selbst...

[A] Na, da hab´ ich aber was ganz anderes gehört.

[T] Echt? Erzähl mal!

[A] Hast Du nicht von dem Amok-Lauf letzte Woche im OBI in Osterode gehört.

[T] Doch schon, aber...

[A] Nix aber. Jan war dort einkaufen. Ich hab´ hier nen Mittschnitt von dem Interview, dass ein Reporter vom Harz-Kurier an dem Tag des Anschlages mit dem Marktleiter geführt hat. Hör´s Dir einfach mal an:

[JB] Reporter: Vor circa 20 Minuten hat hier im Obi-Baumarkt in Osterode ein offenbar geistig verwirrter Kunde aus Bad Sachsa das Personal mit einer Axt bedroht und Teile der Ladeneinrichtung verwüstet. Im Moment sind hier die Aufräumarbeiten im Gange. Neben mir Marktleiter Hermann Förzke, Herr Förzke, wie hat sich das abgespielt?

[G] Fachberater: Ja, der kam hier an dem Blech- und Eisentresen an und fragt mich nach einem Reduzierstück 149 auf 125 für'n Ofenrohr.

[JB] Oha.

[G] Ich sag erst mal gar nix und warte ab, ob er da selber drauf kommt, was für'n Quatsch er da machen will, und da kriegt er schon diesen fahrigen Blick.

[JB] Und hat anschließend Ihre Geschäft demoliert?

[G] Ne, er rückt denn erst mal damit raus, dass er sich so´n Kaminofen beim Aldi im Angebot gekauft hat und den jetzt nicht anschließen kann, weil dat Loch zu klein is oder sein Rohr zu dick oder wat weis ich.

[JB] Tja.

[G] Und ich frag ihn noch ganz höflich: Na, denn wollen Sie jetzt den Rauchabzug verengen, was? Ja, denn man zu und viel Spaß mit'm Schornsteinfeger und da wollte er denn schon auf mich los.

[JB] Ja, aber wo war denn nun der ganz konkrete Anlass für den Amoklauf Ihres Kunden?

[G] Ja, das ist mir völlig rätselhaft. Ich hab dem sogar noch den Tipp gegeben, er soll da beugehen und zwei verzinkte Drehkrümmer durchschweißen, mit'm U-Profil anflanschen und den könnte er ja einfach mit som halbzölligen Überwurf bündig vor die Abdeckmanschette löten, nich...

[JB] Na ja

[G] ...aber nich dass er dann morgen bei mir angejammert kommt, weil er mit der ganzen aufgestemmtten Durchführung innen Kaminquerschnitt gekommen ist und ihm der Schamottmörtel auf'n Teppich bröckelt, nech.

[JB] Ja, genau, man kann also sagen ein ganz normales Beratungsgespräch, wie es in Baumärkten Gang und Gebe ist.

[G] Ja, genau! Ich hab ihn sogar noch darauf hingewiesen - was ich gar nicht müsste - dass dabei leider oft die Rußklappe hinter'm Krümmer falsch abkantet ...

[JB] Aha, naja, war ja eigentlich ein guter Tip

[G] ... es sei denn, er nimmt statt dessen ne 40-ger Niro-Schelle in V2A und setzt die Passstifte vor die Lüftungsschnalze in eine Parallelnut, aber dafür braucht man natürlich 'nen 18er Gussdeckel, und der wird nicht mehr hergestellt. Und da hat er denn zur Axt gegriffen.

[JB]Und damit konnte natürlich niemand rechnen.

[G] Und ich versuch den Mann noch zu beruhigen und sag ihm: Jetzt schmeiß den ganzen Vogel doch lieben auf'n Schrott, das lohnt doch alles nich, und kauf Dir einen neuen im Fachhandel und denn ging das Theater los, nech. Dat sehen Sie hier ja, dat war'n Verrückter.

[JB] Mysteriöser Amoklauf im OBI-Baumarkt in Osterode - und damit zurück ins Funkhaus

[T] Hätte nie gedacht, daß unser Jan so an die Decke gehen kann. Aber normalerweise wird im Hause Mohr ein geregtes Leben geführt. Z.B. wird immer ganz pünktlich zu Abend gegessen. Eine gute Gelegenheit, sich über die Geschehnisse des Tages zu unterhalten. Wir haben kürzlich mit unserem versteckten Mikro mal so ein typisches Abendessen bei Mohrs belauscht. Am Tisch sitzen Jan, Simone, Janina und Melina. Außerdem hatte Janina noch einen Freund eingeladen. Lauscht doch einfach mal in eine typisch abendliches Tischgespräch hinein:

A,H,F,K,M -> Pappschilder aufsetzen

[A] ich bin Jan

[H] ich bin Mona

[F] ich bin Nina

[K] ich bin Melli

[M] ich bin der Freund

[A] Sag mal Melli, Ihr habt doch heute wieder Grammatik in der Schule gehabt. Wenn einer sagt, das Lernen macht mir Freude, welcher Fall ist das?"

[K] "Ein seltener Fall!"

[M] Gestern habe ich ein frisch vermältes Brautpaar tiersich erschreckt.

[H] Aha, wie das denn?

[M] Na ja, wir standen so vorm Standesamt. Da kamen Braut und Bräutigam heraus. Ich lief zum Bräutigam und rief „Hallo Papi“

[F] Heute in der Schule war Herr Baufeld ganz wütend auf mich. Er sagte, "Wenn ich Dein Vater wäre, würde ich Dir jetzt den Hintern versohlen!"

[H] Und was hast Du ihm geantwortet?

[F] "Irrtum, wenn Sie mein Vater wären, würden Sie jetzt Geschirr spülen..."

[M] Herr Mohr, kann ich mal Ihre Taschenlampe haben?"

[A] "Wozu denn?"

[M] "Wir treffen uns heute abend mit der Clique und ein paar Mädchen im Park und knutschen da ein bisschen 'rum."

[A] "Also, zu meiner Zeit konnten wir das auch im Dunkeln..."

[M] "Ja, so sieht meine Mama auch aus..."

[K] "Papa...

[A] Ja?

[K] Warum, sind Tomaten so rot?"

[A] Keine Ahnung Melli

[K] Papa...

[A] Ja Melli?

[K] Warum haben Eskimos so eine breite Nase?

[A] Keine Ahnung Melli

[K] Papa....

[A] (genervt) Jaha?

[K] Warum können Vögel fliegen

[A] (noch genervter) Das weiß ich nicht!

[K] Papa...

[H] Mensch Melli, frag Pappi doch nicht immer solches Zeug!"

[A] "Laß sie doch, sonst lernt sie ja nix..."

[F] "Papa, wenn du mir Geld gibst, erzähle ich dir, was der Postbote immer zu Mami sagt!"

[A] "Waaas? Hier sind fünf Euro. Schnell, raus damit!"

[F] "Er sagt: Guten Morgen, Frau Mohr, hier ist Ihre Post..."

[A] Aber sag´ mal, Deine Mami läßt sich doch jetzt immer diese Schlampackungen machen. Ist sie denn dadurch schöner geworden?

[M] Na ja, anfangs klappte das ganz gut. Aber nach ein paar Tagen bröckelt das Zeug immer wieder ab!

[M] "Aber mein Papi, der ist ein richtiger Angsthase!"

[H] "Warum denn das?"

[M] "Immer wenn Mami nicht da ist, schläft er bei der Nachbarin!"

[F] Papi, unser Toilettenpapier ist alle.

[A] Kein Problem. Nimm einfach meine T-Online-Aktien!"

[T] Tja, so sind sie die abendlichen Gespräche der Mohrs. Aber bevor wir zum nächsten Thema kommen, wollen wir uns doch noch mal kurz in die Zeit zurückbeamen, als Jan noch selbst die Schulbank gedrückt hat. Er war damals in der 6ten Klasse.

Die Lehrerin in der Schule hat ein neues System entwickelt, wie sie die Schüler dazu bringt, übers Wochenende etwas zu lernen.

Freitag, letzte Stunde: "Liebe Schüler. Wer mir am Montag eine von mir gestellte Frage beantworten kann, bekommt zwei Tage frei."

Die Kinder büffeln das ganze Wochenende hindurch. Montag, erste Stunde: "Nun, meine Frage: Wieviele Bäume stehen im Schwarzwald?" Betretenes Schweigen. Niemand weiß es.

Freitags darauf, letzte Stunde: "Liebe Schüler. Wer mir am Montag eine von mir gestellte Frage beantworten kann, bekommt zwei Tage frei." Alle lernen, nur nicht Jan. Der bastelt. Er nimmt zwei Hühnereier aus dem Eisschrank, klebt sie künstlerisch zusammen, bemalt sie schwarz, nimmt sie montags mit zur Schule und legt sie aufs Lehrerpult.

Die Lehrerin betritt die Klasse, ihr Blick fällt sofort auf das Lehrerpult: "Nanu? Wer ist denn der Künstler mit den zwei schwarzen Eiern?" Springt Jan auf und ruft: "Sammy Davis junior. Tschüß bis Mittwoch!"

[G] Ja,ja unser Jan,- das war noch zu den Zeiten seines Möhrchen da-seins, aber wie gesagt, bald wurdest Du ja ein richtiger Mohr.

Als solcher mußtest Du – wie viele von uns auch – zur Bundeswehr. Du warst damals wie heute sehr in Deine Mona verliebt. Leider hattest Du damals genau an ihrem Geburtstag Dienst.

Das brachte Probleme mit sich - wie soll man seiner Liebsten das Geburtstagsgeschenk zukommen lassen, wenn man in der Kaserne ist? Ganz einfach - mit der Post.

So ging Jan also in Osterode durch die Fußgängerzone und wollte zu Woolworth, um ein passendes Geschenk zu kaufen.

Zufällig begegnete er Simones Schwester, sie wollte ihm beim Einkauf behilflich sein.

Simone und Jan waren noch nicht lange zusammen, was sollte er Ihr nur

schenken, dann beschloss er - nach reiflicher Überlegung - ihr ein paar weiße Handschuhe zu kaufen, ein romantisches, aber doch nicht zu persönliches Geschenk.

Und Simones Schwester kaufte noch ein Unterhöschen für sich selbst. Beim einpacken aber vertauschte die Verkäuferin aus Versehen die Sachen. So bekam Jan das Höschen eingepackt und Simone's Schwester die Handschuhe.

Weil Jan nun aber sooo verliebt war, schrieb er noch schnell ein paar Zeilen an Simone und legte sie dem Geschenkpaket bei, in dem er Handschuhe währte, sich aber nun ein Höschen befand!
Er schrieb folgende Zeilen:

[S] Mein lieber Schatz, ich habe mich für dieses Geschenk entschieden, da ich festgestellt habe, daß Du keine trägst, wenn wir abends zusammen ausgehen.

Wenn es nach mir gegangen wäre, hätte ich mich für die langen mit den Knöpfen entschieden, aber Deine Schwester meinte, die kurzen wären besser.

Sie trägt sie auch und man kriegt sie besser aus.

Ich weiß, daß das eine empfindliche Farbe ist, aber die Dame, bei der ich sie gekauft habe zeigte mir ihre, die sie nun schon seit drei Wochen trägt und sie waren überhaupt nicht schmutzig.

Ich bat sie Deine für mich auszuprobieren und sie sah echt klasse darin aus.

Ich wünschte, ich könnte sie Dir beim ersten Mal anziehen aber ich denke, bis wir uns wiedersehen, werden sie mit einer Menge anderer Hände in Berührung gekommen sein.

Wenn Du sie ausziehst, vergiß nicht, kurz hinein zu blasen bevor Du sie weglegst, da sie warscheinlich ein bischen feucht vom tragen werden. Ich hoffe, Du wirst sie Freitagabend für mich tragen.

In Liebe Jan

PS: Der letzte Schrei ist, sie etwas hochgekremgelt zu tragen, so das der Pelz rausguckt

3. Jan, der EDV-Experte

[T] Kommen wir zum 2. Kapitel – Jan, der EDV-Experte. Wie die meisten von Euch wissen, ist Jan ja schon seit vielen Jahren EDV-Experte. Immer nach dem Motto: „mit Computern kann man die Probleme lösen, die man ohne sie gar nicht hätte“. Ganz spielerisch geht er heute mit den modernsten Großrechnern von IBM um. Dabei hat er mal ganz klein wie viele von uns mit ´nem Commodore 64 angefangen. Also auch hier wieder die Entwicklung vom Möhrchen zum Mohr.

Voriges Jahr hatte ich Gelegenheit, mal einen Tag bei ihm in der Abteilung zu verbringen. Das ging schon gut los. Ich rein zu seiner Sekretärin und sag´

[T] " Guten Morgen. Ich möchte gern Ihren Chef sprechen!"

[H] "Geht leider nicht, er ist nicht da!"

[T] "Aber - Ich habe ihn doch durchs Fenster gesehen!"

[H] "Er Sie auch..."

[T] Na ja, schließlich hat sie mich dann aber doch durchgelassen. Wurde ein echt spannender Tag. Das ging schon gleich morgens los. Kaum hatte ich sein Büro betreten, klingelte schon das erste Mal sein Telefon.

[A] „Mohr“

[F] „Mensch Herr Mohr, gut, dass ich Sie schon so früh erreiche. Ich habe gestern Windows 98 installiert.“

[A]"Und?"

[F]"Ich hab ein Problem."

[A] "Sagten Sie doch schon..."

[F] „Seit ich nun diese Windows98-Beta installiert habe, stürzt Office '97 laufend ab.“

[A] "Wir hatten hier das gleiche Problem."

[F] "Und was haben Sie gemacht?"

[A] "Wir haben die Beta ein zweites Mal installiert."

[F] "Gut, dann versuche ich das jetzt auch."

[T] Eine Stunde später klingelt das Telefon erneut

[F]"Jetzt läuft bei mir gar nichts mehr!"

[A]"Bei uns auch nicht..."

[F] Aber da ich Sie gerade dran habe, Herr Mohr, Ich suche noch ein spannendes Grafik-Adventure, das mich so richtig fordert. Haben Sie da einen Tip für mich?“

[A] "Haben Sie es schon mal mit WINDOWS 2000 probiert?..."

[T] Wieder eine Stunde später klingelt das Telefon nochmals

[F] „Hallo Herr Mohr, ich installiere jetzt gerade Windows 2000. Was soll ich drücken?“

[A] „Am besten beide Daumen... „

[T] Das Telefon klingelte noch x-mal. Manchmal waren auch völlig unnötige Anrufe dabei. Da gibt es ja unglaubliche Quasselstrippen und es ist gar nicht so leicht, ein solches Telefonat zu beenden. Aber auch hier zeigte Jan sein ganzes Können. Immer ganz Diplomat. Ich mach Euch mal eben vor, wie so ein typisches Telefonat abläuft:

Beenden eines unnötigen Telefongesprächs:

Ja..tschüs dann

j..ja....ok, also dann tsch....

ja ja, jaha, mach ich..

also Tsch. Jaja ...tschüüs...jaha...machs gut

jaja...Du auch.

Ja ...vielen Dank..super..Du auch

Also tschüs dann. Tschühüs. Bis bald

Arschloch!

[T] Tja, so nahm der Vormittag seinen Lauf. Bevor wir in die Mittagspause gingen, hatte Jan noch schnell ein Personalgespräch. Ein Bewerber für eine Programmiererstelle stellte sich vor. Jan interessiert sich besonders für seinen Familienstand.

[A] „Sind Sie denn verheiratet?“

[F] "Nein, ich bin Junggeselle“

[A] "Dann ist leider nichts zu machen, wir stellen nur Leute ein, die es gewohnt sind, sich unterzuordnen..."

[T] In der Mittagspause aßen wir in der Kantine. Das ist da echt Klasse. Die haben da sogar eine Wurst-Theke. Jan hatte Appetit auf was deftiges. Er sagte „ich hätte gern ein großes Stück Leberwurst, aber von der dicken groben“. „Geht nicht“, meinte die Bedienung „die hat heute ihren freien Tag“.

Nachdem wir unser Essen hatten, setzen wir uns an den Tisch. Leider setzte sich die Frauenbeauftragte zu uns. Um die Lage zu entspannen, versuchte ich das Thema auf Politik zu lenken. Ich fragte sie, ob sie wisse, was eigentlich der Friseur von Angela Merkel von Beruf ist. Dennoch entwickelte sich spontan zwischen ihr und Jan ein Streitgespräch darüber, ob der Computer nun "männlich" oder "weiblich" sei.

Die Frauenbeauftragte votierte für "männlich" weil:

[H]

- Man muss ihn erst anmachen, um seine Aufmerksamkeit zu erregen.
- Er hat jede Menge Wissen, ist aber trotzdem planlos.
- Er sollte einem helfen, Probleme zu lösen, die halbe Zeit aber ist er selbst das Problem.
- Sobald man sich einen zulegt, kommt man drauf, dass, wenn man ein bisschen gewartet hätte, ein besserer zu haben gewesen wäre.

[T] Jan hielt natürlich dagegen und meinte:

[A] eindeutig weiblich, weil

- Nicht einmal der Schöpfer versteht ihre innere Logik.
- Die Sprache, mit der sie sich untereinander verständigen, ist für niemand sonst verständlich.
- Sogar die kleinsten Fehler werden im Langzeitgedächtnis zur späteren Verwendung abgespeichert.
- Sobald man einen hat, geht fast das ganze Geld für Zubehör drauf.

[T] Auf dem Flur trafen wir einen Mitarbeiter von Jan. Der fragt:

[M] "Chef, darf ich heute zwei Stunden früher Schluss machen? Meine Frau will mit mir einkaufen gehen."

[A] "Kommt gar nicht in Frage."

[M] "Vielen Dank Chef, ich wusste, sie würden mich nicht im Stich lassen...."

[T] Ein weiterer Mitarbeiter sprach Jan an:

[M] „Chef, haben Sie mal über meine Gehaltserhöhung nachgedacht? Sie wissen doch, ich möchte so gern heiraten!“

[A] "Müller, ich weiß, dass ihr Gehalt nicht reicht um zu heiraten. Aber eines Tages werden sie mir dankbar sein..."

[T] Zurück in Jan's Büro hab'ich mir dann noch einige seiner Fachzeitschriften zu Gemüte geführt. Dort fand ich einen überaus interessanten Artikel. Amerikanische Wissenschaftler haben einen Supercomputer entwickelt, der angeblich alles wissen soll!

Ein Kauf-Interessent wollte ihn natürlich vor dem Kauf testen und stellt eine Testfrage: "Wo ist mein Bruder zur Zeit?", wollte er vom Computer wissen.

Die Wissenschaftler gaben die Frage ein, der Computer rechnete und dann druckte er aus: "Ihr Bruder sitzt in der Maschine LH474 nach Peking! Er will dort mit der Firma Osushi einen Vertrag in Höhe von 2 Mio. Dollar abschließen.

Der Käufer war begeistert aber wollte noch einen Test haben und wollte wissen:

"Wo ist mein Vater zur Zeit?"

Wieder rechnete der Computer und druckte aus: "Ihr Vater sitzt am Mississippi und angelt!"

"Haa!" schreit der Käufer: "Wußte ich´s doch, daß er nicht alles weiß! Mein Vater ist seit 5 Jahren tot!"

Die Wissenschaftler waren bestürzt und gaben die Frage mit dem Hinweis des Kunden nochmal zur Kontrolle ein.

Der Computer rechnete länger und druckte: "Tot ist der GATTE IHRER MUTTER! Ihr VATER sitzt am Mississippi und angelt!"

[T] Zum Ende des Tages sprachen wir noch über Jan´s Mitarbeiter Heinz. Er erzählte mir davon, dass Heinz etwas verklemmt sei. In Sachen Sex lief da gar nichts. Aber zum Glück gibt es ja inzwischen das Internet und den Cybersex. Das hat er dann dem armen Heinz empfohlen. Er hat es sofort ausprobiert. Das Gespräch konnte zu Forschungszwecken aufgezeichnet werden. Hören wir doch mal, wie das so abläuft im Cyberspace beim Cybersex. Heinz und sein virtueller One - Night - Stands. Ab in´s Chat

[JB] Hallo äh, Sweetheart, äh, Wie siehst Du aus ?

[H] Ich trage eine rote Bluse, einen Minnirock und hohe Absätze. Ich trainiere meinen Körper jeden Tag, bin gebräunt und perfekt.

Meine Maße sind 91 - 60 - 91. Wie siehst du aus ?

[JB] Ich bin 1,90 Meter groß und wiege etwa 124 Kilogramm. Ich trage eine Brille und habe blaue Unterhosen an, die ich gerade bei Woolworth gekauft habe. Außerdem trage ich ein T - Shirt auf dem ein paar Flecken von Barbecue - Soße vom Mittagessen sind...es riecht irgendwie komisch.

[H] Ich will dich. Willst du´s mit mir tun?

[JB] Na gut.

[H] Wir sind in meinem Schlafzimmer. Ruhige Musik spielt und Kerzen leuchten auf meiner Garderobiere und auf meiner Kommode. Ich schaue dir lächelnd in deine Augen. Meine Hand arbeitet sich hinunter zu deiner Gabelung und beginnt deine große, größer werdende Beule zu streicheln.

[JB] Ich schlucke, ich beginne zu schwitzen.

[H] Ich ziehe dir dein T -Shirt aus und küsse deine haarige männliche Brust.

[JB] Ich versuche deine Bluse aufzuknöpfen. Meine Hände zittern und schwitzen.

[H] Ich stöhne zärtlich.

[JB] Ich krieg diese verdammte Bluse nicht auf.

[H] Ich werfe meinen Kopf voller Vergnügen zurück.

[JB] Meine Hände beginnen plötzlich spastisch zu zucken und reißen unglücklicherweise ein Loch in deine Bluse. Es tut mir leid.

[H] Das ist OK, sie war wirklich nicht teuer.
Ich trage einen spitzenartigen schwarzen BH. Meine weichen Brüste heben und senken sich, während ich schwerer und schwerer atme.

[JB] Ich fummle an dem Verschuß deines BH´s herum. Ich glaube, er klemmt. Hast du eine Schere?

[H] Ich nehme deine Hand und küsse sie sanft. Ich greife nach hinten und öffne den Verschuß. Der BH gleitet von meinem Körper.
Die Luft streichelt meine Brüste. Meine Nippel sind für dich aufgerichtet.

[JB] Wie hast du das gemacht? Ich nehme den BH und untersuche den Verschußklipp ungläubig.

[H] Ich wölbe meinen Rücken. Oh, Baby. Ich möchte Dich überall spüren.

[JB] Ich niese plötzlich. Deine Brüste sind voll mit Spucke und Schleim.

[H] Was ?

[JB] Ich wische den Schleim mit den Überresten Deiner Bluse ab.

[H] Ich ziehe dir deine Boxershorts runter und liebkoose Dich mit meinen Händen.

[JB] Ich schreie laut auf, Deine Hände sind saukalt!

[H] Ich ziehe meinen Minnirock und mein Höschen aus.

[JB] Ich ääh küsse Dich da unten. Ich bekomme plötzlich einen schrecklichen Hustenanfall.

[H] Wo liegt das Proplem ?

[JB] Ein Schamhaar ist in meinem Hals steckengeblieben. Ich erstickte !

[H] Kann ich dir helfen ?

[JB] Ich renne zur Küche, vehement am würgen. Ich taste den Schrank nach Tassen ab.

Ich trinke eine Tasse Wasser. Ja, jetzt ist es besser.

[H] Komm zu mir zurück, Geliebter.

[JB] Ich wasche gerade die Tasse ab.

[H] Ich wende mich auf dem Bett für dich herrum. Ich zerre dir deine Hose hinunter. Ich stöhne. Ich will dich so sehr.

[JB] Ich auch.

[H] Deine Hosen sind aus. Ich küsse dich leidenschaftlich - unsere nackten Körper drücken sich aneinander.

[JB] Dein Gesicht drückt meine Brille in mein Gesicht. Es tut weh.

[H] Warum nimmst du deine Brille nicht ab ?

[JB] In Ordnung, aber ich kann ohne sie nicht so gut sehen. Ich lege sie auf den Nachtschrank.

[H] Ich beuge mich übers Bett. Mach´s mir Baby.

[JB] Ich muß pinkeln.

[H] Mmmh, ja. Beeil dich !

[JB] OK, fertig, nun stecke ich meinen...du weißt schon...Ding...in dein...du weißt schon....weibliches Ding.

[H] JA ! Mach es mir, Baby. Mach es !

[JB] Ich bin schlaff. Ich kann keine Errektion kriegen.

[H] Was?

[JB] Ich zucke mit den Schultern, mein Wiener Würstchen ist absolut weich. Ich nehme mir meine Brille und schaue was nicht stimmt.

[H] Nein, nicht wichtig. Ich ziehe mich an. Ich ziehe meine Unterwäsche wieder an. Jetzt ziehe ich meine nasse, widerwärtig Bluse an.

[JB] Nein, warte ! Ich blicke flüchtig, versuche den Nachttisch zu finden. Ich fühle das Regal entlang, stoße Haarspraydosen, Bilderrahmen und deine Kerzen um.

[H] Ich knöpfe meine Bluse zu. Nun ziehe ich meine Schuhe an.

[JB] Ich habe meine Brille gefunden. Ich setzt sie auf.Mein Gott ! Eine von unseren Kerzen ist auf den Boden gefallen.
Die Gardine brennt ! Ich zeige auf sie, ein geschockter Blick auf meinem Gesicht.

[H] Fahr zur Hölle. Ich logge off, du Verlierer !

[JB] Oh Mann, richtig geil so ´ne Nummer im Cyber Space

[T] Nachdem wir uns nun eine Weile mit Jan´s Computern beschäftigt haben, wär es doch ganz nett, mal in so einen dieser hochintelligenten Rechner hineinzuschauen. Diese Wunderwerke der Technik sind perfekt konstruiert. Alle Bauteile sind durchoptimiert. Alles ist perfekt aufeinander abgestimmt. Jeder Baustein harmoniert perfekt mit jedem anderen. Aber dennoch, lauschen wir mal dem Treiben im Inneren eines Computers:

(-> Pappschilder aufsetzen)

G = Prozessor

M = Stromversorgung

A = Sound-Chip

F = Video-Chip

K = Tastatur

S = Puffer und RAM

JB = Disk

H = User Port

[M] Stromversorgung:

Hey Leute! Aufwachen, der Alte will was von euch!

[G] Prozessor:

Gäh...was'n los?

[M] Stromversorgung:

Aufstehen...der Alte will was!

[G] Prozessor:

SCHOOON wieder? Na gut. Hier Prozessor. Alle mal herhören. Startbereitschaft. Video-chip sofort Anfangsbild ausgeben.

[F] Video-Chip:

Anfangsbild ausgeben.

[A] Sound-Chip:

Gibt's was zu tun? Gibt's was zu tun?

[G] Prozessor:

SCHNAUZE! Puffer bitte melden, aber dalli!

[S] Puffer:

Alles ready. Er will was von der Disk haben.

[G] Prozessor:

Disk... Disk... sofort melden.

[JB] Diskette (rattert):

Diskette bereit. Sende Daten.

[S] Puffer:

Moment...bin noch nicht soweit.

[A] Sound-Chip:

Kann ich nix tun? Ich mach gern was!

[G] Prozessor:

Halt die Klappe... wir sind doch kein Amiga, dass wir hier mit Multitasking rumfummeln.

[JB] Disk:

Na? Was ist denn? Daten bereit.

[S] Puffer:

Jajaja... einen Augenblick!

[G] Prozessor:

Jetzt mach mal hinne, es wird Zeit.

[H] User-Port:

Empfange Daten. Sende sie.

[S] Puffer:

Ja, wer denn noch alles... ich hab auch nur 8 bit!

[JB] Disk:

Mir reicht. Ich schick jetzt nen 'Device not present Error'!

[K] Tastatur:

Erhalte Eingabe. Er will ein Programm schreiben.

[G] Prozessor:

Seid doch mal ruhig. RAM. RAM, bitte Empfang bestaetigen.

[S] (Schild umdrehen) RAM:

Empfang bestaetigt. Sagt ihm, dass ich schon voll bin.

[G] Prozessor:

Bist du verrueckt? Nach so wenig Daten?

[A] Sound-Chip:

Ich kann ja welche nehmen.

Alle andern:

SCHNAUZE!

[A] Sound-Chip:

Dann eben nicht!

[S] RAM:

Habe wieder Speicherplatz.

[H] User-Port:

Habt ihr irgendwelche Daten fuer mich?

[A] Sound-Chip:

Oh ja... fuer mich auch!

[G] Prozessor:

Klappe... ich blick schon nicht mehr durch! Video-Chip, bitte sofort wir-
re Daten schicken, zwecks aufhaengen!

[K] Tastatur:

Er haemmert mir - *aua* - auf der Escapetaste - *autsch* - rum!

[G] Prozessor:

Alles klar. Gib ihm ein Ready, Vic!

[F] Video-Chip:

Ok... ready ausgegeben.

[A] Sound-Chip:

Mir ist langweilig.

[S] RAM:

Ich denk, er will programmieren, wo bleiben die Daten?

[K] Tastatur:

Schreib dir doch selbst welche, wenn du kannst.

[P] Prozessor:

Achtung, Soundchip! Hier kommen Daten fuer dich!

[A] Sound-Chip:

Jetzt mag ich nicht mehr.

[G] Prozessor:

Entweder du spielst jetzt, oder du wirst ausgewechselt.

[A] Sound-Chip:

Spiel doch selbst!

[G] Prozessor:

Jetzt sei lieb und spiel!

[A] Sound-Chip:

Mag nicht!

[S] Ram:

Lasst doch diesen Kindskopf...sagt mir lieber, wo ich mit den Daten noch hin soll...hier ist schon alles dicht gedraengt.

[G] Prozessor:

Hat der Alte das Board nicht von Vobis? Bei dieser Qualität fällt das nicht auf, wenn Du die Daten einfach auf die andere Datenleitung rüberwirfst.

[H] User-Port:

Hier sind schon wieder ein paar Daten... Ich werfe sie auf den Chipselect für den dritten Bus.

[F] Video-Cip:

Leg sie mir in den Interrupt 14, dann flucht der Alte immer so toll, weil er denkt ich bin hinüber.

[JB] Disk:

Ruhe mal, ja... Erst komme ich... ich warte schon eine Ewigkeit.

[H] User-Port:

Halt die Klappe, du ueberkandierte Nudel.

[JB] Disk:

Bloeder Datenschieber!

[H] User-Port:

Hupfdohle!

[JB] Disk:

Schieber!

[G] Prozessor (schreiend):

Aus! SCHLUSS! Es reicht! Ich haeng mich auf!

[M] Stromversorgung:

Ganz ruhig Leute...er hat euch schon vor zehn Minuten abgestellt.

[G] Prozessor:

An alle...jede Taetigkeit einstellen und still sein.

[A] Sound-Chip:

Soll ich jetzt nicht mehr spielen?

Alle (außer A): Schnauze, sonst fliegst Du raus!

4. Jan, Manager

[T] Kommen wir zum 3. Kapitel – Jan, der Manager. Jan hat sich natürlich auch bei Harz-Energie vom Möhrchen zum Mohr weiterentwickelt. Er ist jetzt Manager. Das ist ein echt harter Job. Kürzlich war er auf so einem Manager-Seminar. Alles super wichtige Typen aus der Energieversorgungs-Branche. Natürlich haben auch Manager mal menschliche Bedürfnisse. Nachmittags mußte er deshalb auf's Klo. Neben ihm am Urinal standen zwei Kollegen von EON und RWE.

Als erster war der EON-Manager fertig. Er ging rüber zum Waschbecken, um sich die Hände zu waschen.

Anschließend trocknete er seine Hände sorgfältig ab. Er benutzte ein Papierhandtuch nach dem anderen und achtete darauf, daß jeder kleinste Wasserfleck auf der Hand abgetrocknet war.

Als er fertig war drehte er sich zu den anderen zweien um und sagte :

[S] "Bei EON lernen wir, extrem gründlich zu sein."

[T] Auch der RWE-Manager beendete sein Geschäft am Urinal und wusch sich danach die Hände.

Er benutzte ein einziges Papierhandtuch und ging sicher, daß er seine Hände abtrocknete, indem er jeden verfügbaren Fetzen von dem Papier benutzte.

Am Ende drehte er sich um und sagte :

[F] "Bei RWE wird uns nicht nur beigebracht extrem gründlich zu sein, sondern wir lernen auch, extrem effizient zu sein."

[T] Als Jan fertig war, ging er geradeaus auf die Tür zu und sagte im Vorbeigehen lächelnd zu den anderen :

[A] " Wir bei Harz-Energie pissen uns nicht auf die Hände!"

[G] Jan pißt nicht nur nicht auf die Hände, er pflegt als Manager auch einen vorbildlichen Umgang mit seinen Mitarbeitern. Kürzlich habe auch ich ihn einmal in der Firma besucht und konnte mir selbst einen Eindruck davon verschaffen. Ich begleitete ihn zu einer Besprechung. Zwei seiner wichtigsten Mitarbeiter, einer verantwortlich für Großkunden, der andere für Endverbraucher, waren auch dabei. Der Weg führte uns durch einen Park. Auf dem Weg lag plötzlich – ihr werdet es nicht glauben - eine Wunderlampe.

Die drei rieben die Lampe und plötzlich erscheint ein Geist. Der Geist sagt: "Ihr habt drei Wünsche frei. Also kann jeder von euch einen Wunsch haben.

Der Verantwortliche für Großkunden : "Ich zuerst! Ich zuerst!" und er äußert seinen Wunsch: "Ich möchte auf den Bahamas sein, auf einem sehr schnellen Schiff, ohne Sorgen." Und pffffff, weg war er.

"Jetzt ich!!!", schreit der Verantwortliche für Endverbraucher, "Ich möchte in der Karibik sein, mit den hübschesten Mädchen der Welt." Und pffffff, weg war er.

"Und sie ?" sagt der Geist zu Jan. "Ich möchte, daß diese zwei Idioten nach dem Mittagessen zurück im Büro sind."

Und die Moral von der Geschichte: "Lass immer den Chef zuerst sprechen!!

[T] Tja, der Job ist manchmal schon echt hart und man erlebt seltsame Dinge. Ich mein, Jan geht's ja so wie mir. Er ist oft auf Dienstreise. Und Dienstreisen, die haben's ja oft echt in sich. Mir ist da eine Story von einem Handlungsreisenden zu Ohren gekommen. Haar-sträu-bend sach ich Euch!

[G] Echt, erzähl doch mal!

[T] O.k., paßt mal auf:

Ein Handelsreisender kommt in eine kleine Stadt mit nur einem Hotel. Er nimmt sich ein Zimmer in dem Hotel und fragt auch gleich den Wirt: "Sagen Sie mal, haben Sie auch Frauen zum Poppen hier?" "Nö," sagt der Wirt, "wir haben nur unseren Kurt!" Der Handelsreisende guckt ein wenig verwirrt und meint: "Ach, lassen Sie mal lieber dann."

Abends liegt er im Bett und sein Trieb wird immer stärker. Schließlich kann er sich kaum noch beherrschen und geht wieder zum Wirt runter. "Wissen Sie was, rufen Sie doch den Kurt an, er soll kommen.

Was nimmt der denn so?" fragte der Handelsreisende den Wirt.

Der Wirt: "Tja, es kostet 80,-EUR!"

Der Handelsreisende: "Na gut, ich gebe Kurt die 80,-EUR und dann wird gepoppt?"

Der Wirt: "Nein, nicht ganz, 40,-EUR bekommt unser Bürgermeister, es ist seine Stadt und er hat es eigentlich nicht so gerne. Dann ist er beruhigt und sagt auch nix."

"Naja," meint der Handelsreisende, "dann bekommt Kurt eben nur noch 40,-EUR, mir egal."

Der Wirt: "Hmmm..., auch das nicht. 20,-EUR kriege ich, das hier ist mein Hotel und ich habe es auch nicht so gerne!"

Der Handelsreisende: "Mir soll es Recht sein, wenn Kurt dann mit 20 EURO einverstanden ist...! Also gebe ich Kurt die 20,-EUR und dann geht's endlich los, ja?"

Der Wirt: "Schon wieder falsch, die letzten 20,-EUR teilen sich Michael und Stefan, die halten Kurt fest, der hat es nämlich auch nicht so gerne!"

[T] Als Manager hat man ja bekanntlich Anspruch auf einen Dienstwagen. Die Alten Säcke sind ja alle begeisterte Motorradfahrer oder leisten sich schnittige Sportwagen. Auch hier fallen die Alten Säcke dann irgendwann in ihre frühpubertäre Phase zurück, protzen rum, wer das schnellste Moped fährt und liefern sich das eine oder andere Topspeed-Rennen auf der Bahn. Bis auf Jan. Auch hier spielt er seine ganze Seriösität immer wieder eindrucksvoll aus. Er ist nämlich begeisterter Langsamfahrer und lässt sich dabei durch nichts und niemanden aus der Ruhe bringen. Sein Motto: Tempo 80 sind auf der Autobahn mehr als ausreichend – basta.

Auch als Manager hat sich Jan etwas nicht angewöhnt, was viele andere in seiner Position sofort tun. Er hat sich kein riesiges benzinfressendes Autos gekauft. Nein, er ist auch heute noch bekennender Langsamfahrer. Na ja, er ist ja auch Manager in einem Energieversorgungsunternehmen. Da ist natürlich seine langsame, energieschonende Fahrweise ein leuchtendes Beispiel.

[G] Ich erinnere mich noch gut an sein erstes Auto. Ein uralter Golf. Der hatte ein ganz besonders fortschrittliches Belüftungssystem. Er hatte nämlich mehrere tennisballgroße Rostlöcher im vorderen Kotflügel.

Dafür war der Benzinfilter weniger durchlässig. Er war dermassen verstopft, dass das gut Stück an der kleinsten Steigung jedes mal gnadenlos abgesoffen ist.

[G] Ist natürlich auch gemein von den fiesen Autoverkäufern. Die bemerken natürlich immer sehr schnell, dass sie diese bestimmte Kundengruppe a la Jan über den Tisch ziehen können.

[T] Stimmt. Aber Jan ist das doch nicht passiert, oder?

[G] Na ja, wie man´s nimmt. Ich glaube schon, dass er damals über´s Ohr gehauen wurde.

[T] Und woran konntest Du das feststellen?

[G] Na ja,

- Im Wagen befanden sich noch zwei Kindersitze - mit Inhalt!
- bei den ersten Sonnenstrahlen stellte er fest, daß das Schiebedach nur aufgemalt war
- bei der ersten Urlaubsfahrt nach Polen wurde ihm nicht der Wagen geklaut, sondern die Wegfahrsperre
- Als er mit dem neuen Diesel seine erste Spritztour unternehmen wollte, ketteten sich sofort mehrere Greenpeace-Aktivisten an sein Auto
- Und last but not least hatte der Wagen keine von innen verstellbaren Vorderräder.

[S] Aber dennoch, ich glaube Jan liebte dieses Auto -

Er hat es ja erst dann verkauft, als man als Golffahrer seinen Wagen mit doppelten Dönerhalter ausrüsten mußte und die Sitze mit Hallall - Lamm - Leder bezogen wurden.

Es gab für diesen Fahrzeugtyp nur noch Haar - Gel - abweisende Kopfstützen.

Und was soll Jan mit einer Zusatzsteuerung in der Motor - Elektronik, die dafür sorgt, dass der Motor im Stand an einer Ampel immer rythmisch bis an den Drehzahlbegrenzer dreht ?

Auspuffanlagen gab es nur noch mit 500 - Watt - Verstärker am Endrohr, damit auch der kleinste Gasstoß bis an die Ohren der umstehenden Passanten drang.

Außerdem gab es für VW Golf nur noch Fahrgestelle, die den Innsassen es nur noch ermöglichte kriechend in den Wagenfond zu gelangen.

Zu dieser Fraktion von Golffahrern wollte Jan selbstverständlich nicht gehören und.

Seitdem fährt er FORD. Wie heißt es doch im Volksmund – er fuhr fort und kam nicht wieder.

[T] Also Ihr seht, Jan hat sich zu einem guten Manager entwickelt. Obwohl, es geht in der Energieversorgungsbranche noch besser.

Beim Stöbern nach einer geeigneten Geburtstagskarte fanden wir eine Geschichte, die sich heute vor 63 Jahren, nämlich im März 1940 in den USA im Bundesstaat Illinois zugetragen hat.

Dort hatten die Wasserwerke – also auch ein Energieversorger – ein großes Herz für ihre Kunden. Durch eine versehentliche Verbindung einer Wasserleitung mit einer Brauerei floß dort kurzzeitig Bier aus allen Wasserhähnen.

Also lieber Jan, dann streng Dich mal an!

5. Jan, Der Spartenleiter

[T] Kommen wir zum 4. Kapitel, dem sportlichen Jan. Die alten Säcke sind ja alle mega sportlich. Durchtrainiert, muskulös, sagenhafte Waschbrettbäuche – gut hier und da auch Wasch**b**ärbäuche.

Die meiste Ahnung vom Sport hat bei den Alten Säcken eindeutig unser Jan. Außerdem hat er diese gewisse Seriösität, die man als erfolgreich Coach braucht. Deswegen trägt er auch den liebevollen Kosenamen Spartenleiter. Seither ist endlich Zucht und Disziplin in diesen verwahrlosten Haufen Alter Säcke gekommen.

[] (Alle nehmen zackig Haltung an, Hände vor die Brust): „Ja Sir – Spartenleiter Sir!“

Mittlerweile organisiert er immer mit Bravour unser Säcke-Volleyball-Turnier in Tettenborn und das alljährliche Sport insentive in Holland.

Der erste gemeinsame Sport-Trip führte die Säcke allerdings vor vielen Jahren nach Lengries. Ein Ski-Wochenende um den Alten Sack Günni aus dem gesegneten Junggesellenleben zu verabschieden.

Ich hatte einen uralten VW-Lt organisiert – mit ziemlich abgefahrenen Sommerreifen noch dazu – und damit machten sich 7 Alte Säcke auf den Weg in den verschneiten Süden. Alle freuten sich und waren fit. Alle – bis auf Jan. Den hatte ein fieser Magen-Darm-Infekt heimgesucht. Dennoch fuhr er todesmutig mit.

Witzig waren dadurch immer die Getränkebestellungen: 6 Bier - ein Kamillentee.

Prima, dachten wir, haben wir wenigstens einen, der nüchtern bleiben muß und fahren kann. Da hatten wir aber die Rechnung ohne unseren Jan gemacht. Sein Kommentar war unmißverständlich.

[A] „Ihr spinnt wohl – ich fahr nicht, basta.“

Zum Glück fand sich spontan ein anderer. Nämlich unser Hansi, der sofort rief

[H] „ich fahre!“

Leider hatte Hansi vergessen, was üblicherweise auf der Alm passiert. Nach dem 15ten Wodka Feige, war es wieder unser Hans, der sich zu Wort meldete:

[H] (lallend) isch, isch glaub – hicks - Isch fahr doch nich...Aber Du Achim, mein bester Kumpel, Du hascht doch – hicks – kaum was getrunken“

Die Freude beim besten Kumpel war riesig. Gern fuhr er 5 besoffene Säcke und einen Kamillenteetrinker nach hause.

Bleibt noch zu erwähnen, dass man unterwegs an einer österreichischen Tankstelle hielt, um den Beam-Vorrat zu ergänzen. Dabei zeigte sich die ganze Kreativität eines geschäftstüchtigen Tankstellenpächters. Der hatte nämlich beim Anblick der aus dem Transporter torkelnden Kundschaft, spontan alle Preisschilder ausgetauscht.

Bleibt weiter zu erwähnen, dass man unterwegs auf einer hohen Brücke Halt machte, um den Harndrang zu befriedigen. Während oben wagemutige Alte Säcke mit dem Schniedel in der Hand auf dem Brückengeländer balancierten, wurden 100 Meter weiter unten Regenschirme aufgespannt. Man hatte nämlich übersehen, dass sich unmittelbar unter der Brücke einige Wohnhäuser befanden.

Na ja, aber das war früher. Inzwischen sind dank der unnachahmlichen Führungsqualitäten unseres Spartenleiters und RuckSacks Jan die Sport-Events komplett durchgestylt. Damit Ihr – liebes Publikum – mal einen Eindruck davon bekommt, wie das immer bei uns abgeht, haben wir eine kleine Sequenz eines Säcke-Volleyball-Turniers vorbereitet.

Volleyball Spiel:

[T] -> weiblichen Gast aus dem Publikum

→ Püschel, Püschel, Püschel

[S] Wir brauchen außerdem zwei wichtige Positionen .

(Holt sich zwei, die das Netz halten und einen Schiedsrichter=Soest.)

[T] so, jetzt kann´s losgehen

Soest: Meine Damen und Herren ich präsentiere ihnen die Säcke beim Turnier in Holland!

→ Rocky Musik

→ Püschel, püschel, püschel

(Achim, Günter, JB, Klaus, Frank, Hans und Micha kommen mit Trikots ordentlich in einer Reihe rein.)

Thomas: So meine Herren, leichte Runden, dann dehnen und leichte Sprünge. Danach Angriff über die Vier und ein paar Aufsteiger über die Zwei.

(Achim, Günter, JB, Klaus, Frank, Hans und Micha lauschen den Anweisungen, dehnen etwas, machen leichte Sprünge, trinken Gatorate und gehen wieder raus)

Soest: Und jetzt zeigen wir ihnen die grausame Wahrheit.

→ Lied vom Tod

→ Püschel, püschel, püschel

(Achim, Günter, JB, Klaus, Frank und Micha kommen mit ihren T-Shirts rein, Dreckig Rülpsend Besoffen mit Dicken Kopf. Hansis T-Shirt ist immer noch blütend weiß

-> Sonnenbrillen auf)

Thomas: So meine Herren, leichte Runden, dann dehnen und leichte Sprünge. Danach Angriff über die Vier und ein paar Aufsteiger über die Zwei.

Keiner reagiert.

Micha: Achim mach mir mal ´n Beam.

JB: Mir auch

Frank: JOO

Günter: Mir ´n Bier

Klaus: Haben wir noch Gatorate?

Hans: ich geh ´erst mal kacken

(Achim nimmt einen Topf Beam und Cola und mischt einen Beam im silbernen Topf)

Achim: Prost Ihr Säcke!

Alle: Prost Du Sack!

Probetrinken von allen außer Klaus

Hans geht kacken.

(Klotür, Pfurzgeräusche...)

Hans: Oh Maaaann, tut das guuuut!

Thomas: (Laut) Jetzt reicht es! Reißt Euch zusammen. Wir sind nicht zum Spaß hier. Los, Günter die 3, Klaus die 4 , Michael ind die Annahme

.....

Achim: Darf ich Spielen bitte, bitte las mich Spielen! Ich bin gut drauf

Thomas: Na gut, dann JB auf die Bank, Micha die 2 und Achim die 6.

(Micha und Achim schauen sich fragend an und ziehen die Schultern hoch.)

Thomas: (Nimmt Achim und Mich an die Hand) Du dahin und du Da.

Achim: Danke Jan

Micha : Danke Jan.

Thomas: Schiri – pfeiff an!

Der Schiedsrichter (Soest) pfeift den Ersten Ball an .

-> Karnevals-Pfeiffe = Neckrüssel

Hans im Super weiß wirft den ersten Ball auf Achim . Achim weicht aus.

Achim: Puh den konnte ich nicht kriegen.

Thomas : (Laut) Achim du bist raus.

Achim: Wieso das denn .

Thomas: zeigt Richtung Ersatzbank

Achim geht mit einem leisem „Arschloch!“

Thomas : Was ist ?

Achim : Nichts! Nichts Spartenleiter.

Thomas: Das habe ich genau gehört – fünf Liegestütze!

(Achim pferzt 5 mal)

Thomas: JB, zeig was du kannst .

JB: (Laut und Zackig) Ja Sir mein Spartenleiter Sir.

Thomas: Ist schon gut mein Kleiner! Gib alles!

Thomas: Schiri – pfeiff an!

Soest pfeift den Zweiten Ball an.

Der Ball kommt neben Günter auf.

Günter: (Laut) aus.

Frank: Ne du der war drin.

Micha : Klar der war drin.

Günter: (Laut und erregt) Scheiße - der war aus - da kann ich ja gleich aufhören .

Thomas: Ist doch egal, ist doch nur zum Spaß.

Günter: Spaß ,Spaß ich lauf mir hier nen Wolf doch nicht zum Spaß.

Thomas: Schiri – pfeiff an!

Soest: pfeift den dritten Ball an: auf JB

Klaus rempelt JB und Micha weg und nimmt den Ball .

Thomas :Super Klaus wie du es bei mir gelernt hast.

Micha und JB schütteln den Kopf „Ich könnte ihn töten.“

Thomas: Wir wechseln noch mal. Günter raus, Achim komm noch mal, aber reiße Dich zusammen.

Achim : Ja Sir mein Spartenleiter Sir .

Thomas: Schiri – pfeiff an!

Soest: Pfeift den vierten Ball an.

Thomas: „ Achtung! Die machen ´n Schnellangriff! Hase, Jörg, Achim, Monsterbloooooock“.

(Achim Jörg und Micha rennen zum Netz und reißen es nieder)

Thomas: Ihr Arschlöcher, Ihr Dilletanten! Ihr kotzt mich an! Oh Mann, wie Ihr mich ankotzt. Ich kann so nicht arbeiten!

(Alle nehmen Haltung an, eine angewinkelte Hand vor der Brust)

Alle: Ja Sir, mein Spartenleiter Sir!

6. Lied: Verdamp lang her

[T] Tja, meine Lieben. Ihr habt es sicher schon befürchtet. Habt schon die schlimmsten Alpträume deswegen gehabt. Aber leider können wir es Euch auch dieses Mal nicht ersparen. Wir werden singen. Wir haben uns natürlich gefragt, welches Lied zu diesem Geburtstagskind am besten paßt. Die meisten Alten Säcke kennen sich schon eine kleine Ewigkeit. Viele der Geschichten die wir erzählen liegen Jahre zurück. Wir haben uns deshalb für ein Lied entschieden, welches von den guten alten Tagen handelt:

Es heißt:
Verdamp lang her.

Als special guest möchte ich dazu einen hoffnungsvollen jungen Musiker begrüßen, der uns bei der Aufnahme des Songs grandios unterstützt hat. Gestern noch in Berlin, heute hier bei den Alten Säcken – live on stage:
Conrad

Verdampt lang her - dass wir auf Dickchen Deel war´n
Verdampt lang her - dass wir daran geglaubt,
war schon ein Schreck - als das Leben auf uns zukam,
hat uns so manche – Illusion geraubt
mal resigniert, mal ziemlich desillusioniert,
doch worauf´s ankommt - hab´n wir kapiert.

Wer alles, wenn´s gut läuft hinter Dir herrennt,
Dein´ Schulter klopft - und Dich hoffiert,
sich ganz schnell mal - eben Deinen Freund nennt,
und Dich tagsdrauf - ganz einfach abserviert,
es gab Zeiten - wo wir recht ratlos war´n,
doch kam der Tag, wo wir verstanden hab´n.

Ich weiss noch wie - wir nur davon geträumt hab´n,
Mit hübschen Mädels durch die Nacht zu zieh´n,
vor lauter Sauferei - den Morgen kaum erkannt hab´n,
versucht dem Alltag - mal wieder zu entflieh´n,
den Kopf voll nix, bis auf die ur-alten Tricks,
doch kam der Tag, wo Du das durchblickst.

Das war die Zeit - als wir Freunde wurden,
manchmal gestritten - doch meistens immer eins,
wir hab´n verstanden - auf uns´rem Weg nach Morgen
wir geh´n zusammen - keiner geht allein,

is´n paar Jahr´ her - doch die Erinnerung fällt nicht schwer,
es kommt uns vor - als ob es gestern wär.

Verdamp lang her, verdamp lang, verdamp lang her,
Verdamp lang her, verdamp lang, verdamp lang her.

Fragst mich was – all´ das für uns bedeutet,
warum hier jeder - so vieles dafür gibt,
ich sage Dir - das keiner es bereu´n wird,
dass er dem and´ren - ein Stückchen von sich gibt,
es ist die Freundschaft - die uns verbinden wird,
auch dann noch wenn - wir alle sind verwirrt.

Verdamp lang her, verdamp lang, verdamp lang her,
Verdamp lang her, verdamp lang, verdamp lang her.

Unser Jan ist einer - auf den es wirklich ankommt,
er ist einer - der vieles dafür tut,
wenn irgend etwas - mal nicht so recht vorankommt,
macht er uns allen - immer wieder Mut
pflegt seine Freunde - läßt niemals uns im Stich,
wir danken Dir - dass Du so bist!

Verdamp lang her, verdamp lang, verdamp lang her,
Verdamp lang her, verdamp lang, verdamp lang her.
noch 2 mal -

7. Geschenkübergabe

-> GeldSack

-

[A] = Achim
[F] = Frank
[G] = Günni
[H] = Hans
[JB] = Jörg
[K] = Klaus
[M] = Michael
[S] = Soest
[T] = Thomas

Utensilien:

- Karnevals-Pfeiffe = Neckkrüssel
- 2 Paar Säcke T-Shirts, eines schmutzig, Base-Caps
- Pappschilder für Tischgespräch und Computer-Szene
- Geschenk? Collage?
- Stehtische
- Ball
- Netz
- Gatorate
- Klotür aus Pappe
- > **Mappe für Jan ausdrucken**